Oeffentliches Sanitätswesen.
Revision der Tagebücher der Berliner Hebammen
vom Jahre 1897.
Von Dr. Rich. Richter in Berlin.
(Schluss aus No. 49.)

Lässt man dieses Häufigkeitsverhältniss auch unter den von Hebammen geleiteten Geburten gelten, wozu um so mehr Veranlassung vorliegt, als unter 39416 Entbundenen 71,7⁰/₁₀ Mehrgebärende²⁾ sich befanden, so müsste die Zahl der notirten Aborte um die Hälfte vermehrt

1) Eulenburg's Realencyklopädie Bd. VIII, S. 679.

2) Unter 28 259 Mehrgebärenden waren:

X Gebärende . . .	200	XVII Gebärende . . .	10
XI " . . .	117	XVIII " . . .	4
XII " . . .	102	XIX " . . .	3
XIII " . . .	82	XX " . . .	6
XIV " . . .	56	XXIV " . . .	1
XV " . . .	23	XXV " . . .	3
XVI " . . .	26	XXVI " . . .	1

werden, um annähernd im obigen Verhältniss zu den rechtzeitigen Geburten (10%) zu stehen.¹⁾²⁾ Ob diese mangelhafte Aufzeichnung der Aborte als ein Zeichen einer nachlässigen Buchführung anzusehen oder als ein Symptom zu deuten ist, das den Verdacht der Anwendung unlauterer Mittel aufkommen lässt, sei dahingestellt. Es liegt nahe, anzunehmen, dass die vielfachen Ankündigungen von „Rath und Hülfe in Frauenangelegenheiten“ und gleichbedeutende Bezeichnungen, die ein Theil der Hebammen in den Tagesblättern erlässt, zu jenen nicht verzeichneten Aborten in Beziehung stehen.

Der Polizeiverfügung vom 12. Februar 1898 zum Trotz, grassirt dieses Unwesen in den Blättern uneingeschränkt weiter. Wohlgesinnte Hebammen erkennen den sozialen Schaden, der ihrem Stande dadurch erwächst, und sind seit langem bemüht, den dunklen Fleck auf dem Schilde ihrer Ehre zu beseitigen. So hat der hiesige Hebammenverein seinen Mitgliedern das Annonciren im angedeuteten Sinne untersagt. Um dem Stande der Hebammen noch weiter gerecht zu werden, muss betont werden, dass ein Theil derer, die öffentlich Mittel und Curen zur Verhütung des Kindersegens anpreisen, aus Hebammen, denen das Prüfungszeugniss entzogen, und anderen Gewerbetreibenden sich zusammensetzt.

Die Todtgeborenen (1335) sind an den Geborenen überhaupt nach den Tagebüchern zu 3,2%, nach der amtlichen Statistik von 1897 zu 3,5% betheilt. Bei gleichmässiger Vertheilung der Todtgeborenen und dem Procentsatz von 3,5% entfallen auf die von Hebammen geleiteten Geburten 1458 Todtgeburten. Es fehlen mithin über 100 Todtgeburten!³⁾

Entgegen den ganz unzutreffenden Angaben über Aborte und Todtgeburten ist das Verhältniss der notirten Zwillingsgeburten zu den Geburten mit dem durch statistische Berechnungen gefundenen (1:89) übereinstimmend. Die 363 Zwillingsgeburten der Hebammen entsprechen ungefähr den im selben Jahre 460 amtlich gemeldeten. Die Drillingsgeburten betragen nach der amtlichen Statistik 3, nach den Hebammen verzeichnissen 4.

An den Geborenen überhaupt, welche die Tagebücher mit 41 982 angeben, ist das männliche und weibliche Geschlecht im Verhältniss von 106:100 betheilt.

Was die Angaben über die Stellung des Kindes zur Geburt betreffen, so findet sich in den Verzeichnissen

Kopflage mit . . . 40 335 = 96,1 %

Beckenendlage mit . . . 1 192 = 2,8 %

Querlage mit . . . 291 = 0,7 %

„nicht bestimmt“ mit . . . 164 = 0,4 %

während nach klinischen Berichten zur Beobachtung kommt⁴⁾

Kopflage = 96,5 %

Beckenendlage = 3,0 %

Querlage = 0,5 %

Es findet sich also hier nur eine annähernde Uebereinstimmung mit den geburtsstatistischen Daten.

Den wichtigsten, bislang den einzigen Anhaltspunkt für die Beurtheilung der Hebammen in ihrer Berufsthatigkeit, bildete von jeher die Zahl der Erkrankungs- und Todesfälle ihrer Wöchnerinnen. Nach der amtlichen Statistik sind 188 Fälle von Kindbettfiebererkrankungen mit 96 Todesfällen (51,1%) im Jahre 1897 gemeldet worden. Von je 100 Entbundenen sind hiernach 0,37 an Puerperalfieber erkrankt, die Hälfte von diesen (0,19) ist hieran gestorben.⁵⁾ Nach den Tagebüchern dagegen betrug die Zahl der im Wochenbett Gestorbenen überhaupt, ohne Angabe der Todesursache 83 (0,2%) der Entbundenen; die speziell an Puerperalfieber Erkrankten wurden mit 59 (0,14%) angegeben.

Es ist schon oben darauf hingewiesen worden, dass bei erkrankten und gestorbenen Wöchnerinnen sehr häufig die Art der Erkrankung nicht genannt ist. Nur bei den 59 an Puerperalfieber Erkrankten war die Krankheit als solche näher bezeichnet oder angedeutet. Bei obigem Procentsatz von 0,37 für Puerperalfieber würden sich hier 154 Puerperalfieberfälle ergeben; es fehlen mithin in den Aufzeichnungen der Heb-

ammen 95 an Kindbettfieber Erkrankte! Die im Wochenbett Gestorbenen werden ohne jede Bezeichnung der zum Tode führenden Krankheit in den Tagebüchern mit 83 bezeichnet.¹⁾ Diese Summe ist, wenn sie alle infolge Puerperalfiebers Gestorbenen umfasst, der aus der amtlichen Statistik gewonnenen gleichwerthig.

Es fehlen dann aber die Angaben über sämtliche, an anderen Krankheiten im Puerperium gestorbenen Frauen.

An anderen, nicht näher bezeichneten Affectionen, von uns unter „sonst“ in der Rubrik gesammelten, sind nach den Hebammen 142 Wöchnerinnen erkrankt. Ganz unzutreffend ist auch die Zahl der an Eclampsie erkrankten Frauen (49). Dem Vorkommen der Eclampsie entsprechend, das im allgemeinen mit 0,2% angegeben wird, hatten die Hebammen statt der 49 83 Fälle zu notiren!

Ein zuverlässigeres Bild von der Morbidität und Mortalität der von den Hebammen entbundenen Frauen, als obige Zahlen geben, gewinnt man, wenn man nur die Hebammen mit den Geburtsregistern von 1897 herausgreift, die überhaupt über Erkrankungen und Todesfälle bei ihren Wöchnerinnen berichten.

Letztere vertheilen sich dann über 15 802 Geburten, einschliesslich Aborte.

Geburten	Puerperalfieber	Eclampsie	„Sonst“	Gestorben
15 802	59	49	142	83
in Procenten	0,37	0,31	0,9	0,5

Diese Procentsätze entsprechen bezüglich des Puerperalfiebers und der Eclampsie annähernd den obigen, aus amtlichen und klinischen Berichten erhaltenen.

Bei den übrigen 28 800 Geburten, an denen 360 Hebammen theilhaben, fehlt jegliche Angabe über Erkrankungen und Todesfälle der Wöchnerinnen! Da dies ohne Zweifel der Wahrheit nicht entspricht, ist erwiesen, dass die Hebammen bei den von ihnen geleiteten Geburten eine erheblich grössere Zahl von Kindbettfiebererkrankungen gehabt haben müssen, als die amtliche Statistik meldet.²⁾

Nach diesen Ergebnissen wird es nicht mehr überraschen, die gleiche Ungenauigkeit auch in den Notirungen über die Zahl der erkrankten und in der ersten Lebenswoche gestorbenen Kinder anzutreffen. Die Tagebücher geben die in der ersten Woche erkrankten und gestorbenen Kinder unter 40 647 lebend Geborenen mit 77, bzw. 697 an. Die Gestorbenen machen 1,7% der Lebendgeborenen aus, nach der amtlichen Statistik von 1897 dagegen 2,8%.³⁾ Eine gleichmässige Vertheilung der Gestorbenen vorausgesetzt, hätten die Hebammen bei dem Procentsatz von 2,8 in ihren Verzeichnissen statt der 697, 1144 angeben müssen! Die niedrige Zahl von 77 Erkrankungsfällen trägt den Stempel der Unwahrheit an der Stirn.

Ganz ausserordentlich selten ist Blenorhoea,⁴⁾ so gut wie nie Pemphigus neonatorum⁵⁾ notirt.

Die Zahlen, die über erfolgte ärztliche Hülfeleistung bei der Geburt und im Wochenbett aussagen, entwerfen, wenn sie vollständig wiedergegeben sind, ein Bild von der Thätigkeit eines Theiles der Hebammen, das mit den geltenden Lehren und Instructionen nicht in Einklang zu bringen ist. Krass tritt dieser Widerspruch bei den Aborten und Beckenendlagen hervor. Von 2991 notirten Aborten sind 59% selbständig ohne ärztlichen Beistand von den Hebammen beendet worden, von 1192 Beckenendlagen sind mindestens 42% allein von Hebammen geleitet worden; selbst wenn wir annehmen, dass alle Fälle, in denen der Arzt des Kindes wegen zugezogen, Beckenendlagen betroffen hätten, was schwerlich zutreffen dürfte. Höchstwahrscheinlich ist der Procentsatz der von Hebammen selbständig verrichteten Beckenendlagen noch ein weit höherer.

Die übrigen Angaben über die Häufigkeit ärztlicher Hülfeleistungen bei anderen Störungen während der Geburt und im Wochenbett sind kaum verwertbar, so dürftig und lückenhaft sind dieselben.

Die Zusammenstellung und kritische Beleuchtung aller in den Tagebüchern gefundenen Werthe hat somit eine erstaunlich grosse Ungenauig-

¹⁾ Nur in 16 Fällen war die Todesursache angegeben, elfmal als Puerperalfieber, einmal als Eclampsie, zweimal als „Schwindsucht“, je einmal als Verblutung und Pneumonie.

²⁾ 5 Todesfälle (4 an Puerperalfieber) hatte eine Hebamme aus dem 99. Revier unter 391 Geburten. Eine andere aus demselben Revier mit 68 Geburten verlor eine Wöchnerin an „Schwindsucht“. Eine 49jährige Hebamme mit 171 Geburten aus dem 56. Revier notirte zwei Todesfälle infolge Puerperalfiebers. Eine 50jährige Hebamme aus dem 62. Revier mit 222 Geburten verlor zwei Frauen an Puerperalfieber, eine an „Krämpfen“.

³⁾ 49 271 lebend geboren, in der ersten Lebenswoche gestorben 1897.

⁴⁾ Bei der offenen Bevölkerung sind die blennorrhöisch erkrankten Neugeborenen noch bis zu 2% an den Augenkranken überhaupt betheilt. Berliner klinische Wochenschrift 1895, S. 268.

⁵⁾ Vergl. Discussion zu dem Vortrage von Kornalewski auf der diesjährigen Medicinalbeamtenversammlung. Zeitschrift für Medicinalbeamte 1898, 1. October.

¹⁾ In einem Falle „schien gewaltsamer Abort vorzuliegen“ (Hebamme aus dem 4. Revier No. 48 ihres Verzeichnisses), 1 Hebamme aus dem 69. Revier mit 120 Geburten hatte 30 Aborte verzeichnet, nur fünfmal den Arzt wegen Abortes hinzugezogen!

²⁾ Anmerkung bei der Correctur: Nach Orthmann (Berliner klinische Wochenschrift No. 43), der das Material der geburtsärztlichen Poliklinik von Professor Martin, 5238 Geburten und 4031 Aborte aus den Jahren 1888—1897, benutzte, kommen im Durchschnitt auf 100 Geburten 77 Aborte! (43,5%). „Wenn dieses Material als solches auch an einer gewissen Einseitigkeit leidet und vor allen Dingen auch noch zu gering ist, so bestätigt es namentlich das recht bedenkliche Missverhältniss zwischen Geburten und Aborten.“

³⁾ Nach dem vorläufigen „Ergebniss der Bewegung der Stadt Berlin im Jahre 1897“ betragen die Geborenen überhaupt 51 044, die Todtgeborenen 1773.

⁴⁾ Schröder S. 134.

⁵⁾ Von je 100 Wöchnerinnen sind in Berlin 1884—1893 durchschnittlich 0,29 an Kindbettfieber gestorben. Springfield, Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege 1897, Supplement S. 49.

Tagebücher der Berliner Hebammen, nach Hauptmannschaften zusammengestellt.

Hauptmannschaften	Zahl der prakti- cierenden Hebammen	nicht revisionsfähig unordentlich geführt	Tage- bücher	Geborene überhaupt		Tottgeborene	Frühgeborene	Aborte	Zwillingsgeburten	Drillingsgeburten	Stellung des Kindes				Erst- Gebärende	Mehr- Gebärende	Frauen erkrankten an			Frauen starben	Missbildungen	Kinder erkrankten	Kinder starben	Zahl der Hüfte- leistungen überhaupt	Aeiztliche Hülfleistungen wegen						Einleitung der Frühgeburt		
				männliche	weibliche						Kopflage	Beckenendlage	Querlage	nicht bestimmt			Puerperal- fieber	Eclampsie	sonst						Mutter	Kind	Placenta	Eithelle	Wehen	Blutung		Abort	
I	29	—5	7	1077	520	557	39	58	83	10	—	1018	36	14	9	unter 820 Gebärenden 257	563	—	—	—	1	1	4	18	162	7	10	22	—	—	6	1	—
II	38	—2	10	2408	1279	1129	78	122	162	19	—	2311	72	13	12	unter 2148 Gebärenden 629	1519	4	4	8	3	5	8	43	285	11	44	40	1	6	7	39	3
III	69	—5	4	4234	2159	2075	132	203	212	31	—	4089	112	25	8	unter 4203 Gebärenden 1239	2964	5	1	10	8	7	3	56	370	15	20	43	1	1	12	45	1
IV	66	—10	11	6052	3409	2643	151	217	406	41	—	4858	129	28	21	unter 4769 Gebärenden 1360	3409	7	6	17	7	17	21	96	538	55	51	81	3	3	21	144	2
V	14	—14	16	1679	861	818	45	69	125	15	—	1611	49	14	5	unter 854 Gebärenden 256	598	1	3	9	2	5	1	19	291	11	24	26	5	5	9	56	2
VI	56	—6	7	3821	1940	1881	132	192	199	49	—	3629	150	36	6	unter 3811 Gebärenden 1100	2711	9	11	20	10	7	15	81	537	35	65	61	3	13	16	109	2
VII	51	—4	4	5118	2689	2429	140	264	401	38	1	4902	147	35	34	unter 5266 Gebärenden 1297	3969	10	5	15	10	8	9	74	468	22	45	44	4	1	22	159	1
VIII	63	—10	17	4431	2272	2159	147	196	342	40	—	4276	112	20	23	unter 3916 Gebärenden 1037	2879	—	3	11	6	11	1	53	434	34	86	35	—	7	1	157	1
IX	66	—9	13	5262	2680	2582	180	218	456	53	3	5073	146	40	3	unter 5148 Gebärenden 1345	3803	9	8	13	19	9	2	91	624	30	93	51	3	8	1	249	—
X	59	—8	11	3770	1942	1828	105	182	281	32	—	3632	108	23	7	unter 3762 Gebärenden 1189	2573	6	1	24	3	5	5	80	466	37	95	41	3	10	13	144	—
XI	34	—1	14	1798	955	843	50	61	43	10	—	1729	50	10	9	unter 1694 Gebärenden 570	1124	4	2	6	6	2	5	37	228	21	66	20	—	3	2	15	—
XII	59	—1	16	3348	1675	1673	136	183	281	25	—	3207	81	33	27	unter 3025 Gebärenden 878	2147	3	5	9	8	7	3	49	527	34	89	55	7	20	33	94	3
Summe ¹⁾	634	—75	130	41982	21615	20367	1335	1965	2991	363	4	40335	1192	291	164	unter 39416 Gebärenden 11157	28259	59	49	142	83	84	77	697	4930	312	688	519	30	77	143	1212	15

keit und Unzuverlässigkeit in der Tagebuchführung ergeben, ein Ergebnis, das um so auffallender ist, als die Hebammen wiederholt auf die Bedeutung des Tagebuches und die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Führung derselben hingewiesen und wiederholt Bestrafungen wegen unordentlicher Führung erfolgt sind. „Die Hauptsache bleibt immer die, wahrheits- und ordnungsmässig das Tagebuch zu führen, dann wird mit der steigenden Bedeutung des Tagebuches auch die Hebamme in ihrer eigenen und in der Achtung ihrer Vorgesetzten steigen.“²⁾ Ein Ergebniss, wie das vorliegende, könnte sie wieder ausrufen lassen: „Man bedenke den öffentlichen Aerger, das trübe Schlaglicht, was mit solcher Handlungsweise auf den ganzen Stand fällt. Eine unrichtige Angabe im Hebammentagebuch erschüttert die Zuverlässigkeit des ganzen Buches.“³⁾ Und an anderer Stelle erklären sie selbst: „Wir müssen jede Hebamme, welche ihr Tagebuch nicht pünktlich führt, für leichtsinnig und pflichtvergessen erklären.“⁴⁾

Die Ursache der nachgewiesenen ausserordentlichen Unordentlichkeit in der Tagebuchführung liegt wohl ohne Zweifel in der unzureichenden Beaufsichtigung der Hebammen und der hieraus entspringenden Geringschätzung der disciplinaren Gewalt seitens derselben. Die Einsichtsvollen unter ihnen verkennen nicht den geringen Halt, den sie an den ihnen direkt vorgesetzten, anderweitig stark in Anspruch genommenen, auf ein Jahresgehalt von 900 Mark gestellten Physikern finden, und sehnen eine bessere Fürsorge und strengere Beaufsichtigung herbei.

Der wissenschaftlichen und technischen Ausbildung der hiesigen Hebammen lässt das Königliche Polizeipräsidium schon seit Jahren seine thatkräftige Unterstützung angedeihen, indem es Wiederholungscurse für die-

selben eingerichtet hat. Diese Curse, die ich unter amtlicher Leitung des Bezirksphysikus [Sanitätsrath Dr. Richter abhalte, finden seit Januar 1896 alljährlich im Polizeipräsidialgebäude statt. Es sind bisher sechs Curse von je dreimonatlicher Dauer mit wöchentlich zwei Stunden abgehalten, an denen insgesamt ca. 360 Hebammen, mehrere zu wiederholten Malen, freiwillig sich betheiligt haben. Die Theilnehmerinnen, die strebsamen ihres Standes, bekundeten ein lebhaftes Interesse für die Curse und wurden nicht müde, auch andere, fernstehende für dieselben zu begeistern. In den Cursen werden die einzelnen Abschnitte des Hebammenlehrbuchs vorgetragen und erläutert und durch einschlägige Beobachtungen aus der Praxis illustriert. Mit Rücksicht auf die älteren Hebammen, denen das alte Hebammenlehrbuch (1878) geläufiger war als das neue, war es erforderlich, die einzelnen Punkte, in denen das neue Lehrbuch vom alten abweicht, besonders namhaft zu machen. Die Desinfectionsvorschriften wurden jedesmal durch praktische vorschriftsmässige Uebungen im Desinfectiren wieder belebt und der Erfolg derselben durch bacteriologische Versuche controllirt und später demonstriert. Die vorhandenen Lehrmittel und Demonstrationsobjecte, die im vorigen Jahre beträchtlich vermehrt sind¹⁾, dienen dazu, das Verständniss für die verschiedenen Vorgänge bei der Geburt und im Wochenbett den Zuhörerinnen zu erleichtern; ausserdem mussten dieselben ihre Fertigkeiten und Kenntnisse am Phantom wiederholt darlegen.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, dass der amtliche Vertreter durch besonders gewählte Vorträge die Hebammen zu belehren und zum Besuche der Lehrgänge anzuhalten bestrebt war.

¹⁾ Wir verfügen zur Zeit über ein weibliches Skelett, Schultze'sche Tafeln, normale und pathologische (sechs) Becken, ein Phantom, das Modell eines menschlichen Auges in 18facher Vergrösserung, zwei Puppen, eine Wandtafel, mehrere (selbstangefertigte) Abbildungen der weiblichen Beckenorgane und des Kreislaufes, einige Spirituspräparate u. s. w. Das Modell eines menschlichen Hörorgans in starker Vergrösserung, im Besitze der thierärztlichen Hochschule, habe ich einmal benutzen können.

¹⁾ 98 Reviere umfassend, in 3 wohnten keine Hebammen.

²⁾ Hebammenzeitung 1891, S. 17.

³⁾ Hebammenzeitung 1894, S. 272.

⁴⁾ Zu dem unerfreulichen Resultat, das die Generalrevision ergeben, haben nicht alle Hebammen beigetragen; nicht wenige unter ihnen hatten ihr Tagebuch in mustergültiger Weise geführt.

Das Königliche Polizeipräsidium empfahl in wiederholten Bekanntmachungen allen Hebammen dringend, sich zu betheiligen, und verfügte (9. Februar 1897), dass diejenigen Hebammen, die in der Nachprüfung „erhebliche Lücken“ in ihrem Wissen aufwiesen, zu den Cursen beordert würden. Leider hat auch diese fürsorgliche Anordnung der Behörde nicht vermocht, fernstehende, der Fortbildung am meisten bedürftige Hebammen den Cursen zuzuführen.

Um der gerügten mangelhaften Führung der Tagebücher wirksam entgegenzutreten, müssen dieselben in kürzeren Zwischenräumen, als bisher, alljährlich mindestens einmal controllirt werden. Da bei jeder Revision nur die Unregelmässigkeiten in der Tagebuchführung der letzten drei Monate strafrechtlich verfolgt werden können — die weiter zurückliegenden sind verjährt —, so müsste dieselbe, da eine vierteljährliche Revision eine zu grosse Arbeitsleistung erfordert, unerwartet in den Wohnungen der Hebammen selbst alljährlich vorgenommen werden.